

das ein Mann, der sich offen rassistisch und sexistisch äußert, Migranten auf die übelste Weise beschimpft und entmenschlicht und zudem rechtskräftig verurteilt wurde, zum amerikanischen Präsidenten gewählt wurde, ist

erschreckend. Es zeigt auch, dass das progressive Lager offenkundig den kulturellen Kontakt zu Teilen der amerikanischen Bevölkerung verloren hat.

Make America great again – das hat auch die Christen überzeugt.

Bucher: Wohlstandsversprechen sind offensichtlich vielen wichtiger als Freiheitsgarantien. Wobei ein Jobverlust in den USA viel dramatischere Auswirkungen hat als bei uns. Vielleicht ist es naiv – aber ich vertraue trotzdem auf die

amerikanische Demokratie und die lebendige US-Zivilgesellschaft. Die Amerikaner haben zwar einen solchen Mann gewählt, aber ich glaube, dass sie ihm auch Grenzen setzen, damit er nicht noch Schlimmeres anrichten kann als das Chaos, das er verursachen wird. Das hoffe ich zumindest.

Auch die Bundesregierung ist an wirtschaftlichen Fragen

Können Sie nachvollziehen, dass es vielen Menschen schwerfällt, an einen Gott zu glauben, der als Handeinder in der Geschichte vorgestellt wird?

Bucher: Ein Gott, der nicht handelt, ist nicht Gott. Wenn es ihn gibt, ist er kein ominöses Naturgesetz, sondern ein Akteur – auch wenn dies alles unzulängliche, analoge Begriffe sind, also mehr Unähnlichkeit als Ähnlichkeit mit dem Beschriebenen aufweist. Aber ich möchte einen Punkt in der christlichen Gotteslehre erwähnen, der für mich immer plausibel war, obwohl er für andere problematisch ist: den Karfreitag. Was mich am Christentum fasziniert, ist, dass hier Gott ein Gott der Selbsthingabe ist, der sich mit dem Elend des Menschseins identifiziert. Das Christentum stellt das Konzept der Religion dadurch infrage, dass Gott sich einreißt in die Verwundbarkeit des Menschen, und zwar nicht in dem Sinn, dass er Mensch spielt, sondern dass er Mensch wird bis zur Solidarität des Todes. Die Umdrehung der normalen religiösen Hierarchie – Gott oben und mächtig und wir unten und ohnmächtig –, das ist für mich das spezifisch Christliche, das mich bis heute intellektuell fasziniert und persönlich ergreift.

Können Sie diese Faszination an einem biografischen Punkt festmachen?

Bucher: Ich bin in Bayreuth aufgewachsen, was in vielerlei Hinsicht prägend war. Einerseits führte mein Schul-



Rainer Bucher
im Gespräch mit Michael
Schrom. Bucher war bis
September 2022 Professor
in Graz und Leiter des dortigen
Instituts für
Pastoraltheologie und
-psychologie.